

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

140 (30.11.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876182)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mh. 1,50 einschließlich Postgebühren.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Strik. Druck und Verlag von L. Strik.



Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum Mh. 10.—
Auswärtige Anzeigen Mh. 15.— — Reklamezeile Mh. 50.—
Anzeigenannahme die spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 140.

Elsfleth, Donnerstag, den 30. November

1922.

Tages-Beizer.

(30. November.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 18 Min.

⊙-Untergang: 4 Uhr 13 Min.

Hochwasser:

11 Uhr 53 Min. Vorn. — 12 Uhr Min. 22 Min.

Neue Unheilswolken.

Der kurze Aufstand der Deutschen für seine Entschädigungsabteilung gewährt wohl einen für die Zukunft des Jahres ab, Zugunsten soll zwar noch die Brüsseler Konferenz abgehalten werden, und dort wird sich der Versuch nochmals mit den deutschen Forderungen beschäftigen, der die Gegenstände, die in dieser Frage zwischen den Alliierten bestehen, werden schon im Voraus ihre Gedanken auf diese Konferenz. Am übrigen liegt es auch noch nicht fern, ob diese Konferenz tatsächlich zustande kommen wird. Der Termin ist zwar festgesetzt, aber sonst sind viele Meinungen zwischen den Alliierten entstanden. Die vielen Meinungen, die hierüber verbreitet worden sind, waren sich widersprechend. Das eine scheint aber festzuhalten, daß die hauptsächlichsten Schwierigkeiten hinsichtlich der alliierten Schulden und der Forderungen für Deutschland, durch die es wieder in die Lage versetzt werden soll, seine Verpflichtungen erfüllen zu können. Wie sich die Alliierten zu dem neuen deutschen Entschädigungsangebot stellen, das noch von der Regierung in Brüssel, der Entschädigungskommission unterbreitet und auch von der neuen Reichsregierung als Grundlage für ihre Entschädigungspolitik bezeichnet worden ist, ist noch nicht bekannt. Bei Frankreich hat es jedoch nur wenig Gegenüber zu dem französischen Ministerium hat sich nun mit der Entschädigungsfrage beschäftigt. Die Tatsache, daß der Kriegsminister und Marshall Foch an der Sitzung teilgenommen haben, läßt den Eindruck zu, daß die Anwendung militärischer Maßnahmen gegen Deutschland ins Auge gefaßt worden ist, falls die Reichsregierung nach Ablauf des Zahlungsanspruchs nicht in der Lage ist, den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Es wird uns darüber melden.

Frankösischer Ministerrat.

Der französische Ministerrat hat, wie aus Paris gemeldet wird, unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand eine Sitzung abgehalten. An dieser nahmen außer dem Minister der Finanzminister, der Minister für die besetzten Gebiete und auch der Kriegsminister, sowie der Außenminister teil. Es verlautet, daß die Ministerkonferenz sich mit den Maßnahmen beschäftigt hat, die von französischer Seite ergriffen werden sollen, falls Deutschland nach Ablauf des Jahres seine ersten Schritte zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen unternehmen sollte.

An welcher Richtung sich die Maßnahmen gegen Deutschland bewegen, mit denen sich der französische Ministerrat beschäftigt hat, wird in der nachstehenden Mitteilung des Pariser „Times“-Korrespondenten näher angedeutet. Danach soll die neue englische Regierung, falls der Plan Poincaré's, den dieser bei seiner Londoner Konferenz unterbreitet, falls in ihren Bücheln in diesem nicht abgelehnt wird, abgelehnt wird, nicht einverstanden sein, daß Frankreich seine Forderungen nach produktiven Garantien durchführt. Ob Frankreich heute noch auf den produktiven Forderungen besteht, die es im Mai d. J. auf der Londoner Konferenz verlangt hat, von Lord George aber abgelehnt worden sind, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, jedoch sehr wahrscheinlich.

Englische Zustimmung zu produktiven Forderungen.

Der Pariser „Times“-Korrespondent glaubt zu wissen, daß die englischen Vertreter in der Reparationskommission heute grundsätzlich nichts mehr gegen die französische Forderung nach produktiven Garantien einzuwenden hätten. Wenn der Plan, den Poincaré der Londoner Konferenz unterbreitet, abgelehnt wird, so wird es wahrscheinlich, daß England sich seiner Zustimmung nicht mehr widersetzen wird.

Englische Anteilhaftigkeiten.

Der „Tribune“-Korrespondent demütiert die Nachricht der „Chicago Tribune“, die von dem französischen Minister der Finanzen in den Tagen der Verhandlungen mit den Alliierten über die Aufnahme der deutschen Schuld, daß die amerikanischen Finanzmänner sich bereits von Southampton aus die Reise nach Paris gemacht hätten. Die Nachricht der „Chicago Tribune“ ist wahrscheinlich auf die Erwähnung zurückzuführen, die in den ersten Tagen der vergangenen Woche angestellt wurden. Einer der größten amerikanischen Finanzmänner, die in Paris am Montag ankamen, wurde vor seiner Abreise gefragt: „Was soll nun Deutschland tun? Die Zeit verstreicht und nicht die Bezahlung verliert. Die Zeit verstreicht für Deutschland. Dieser trostlose Satz wird durch eine Bemerkung des „Times“ bestätigt. Die Zeit verstreicht nicht für Frankreich“, schreibt der „Times“, der es wissen muß.

Die Lösung der Frage einer Anteilhaftigkeit für Deutschland wird durch die Worte Morgans auf seine Fall zurückgeführt. Deutschland hat aber seine Zeit, nur noch eine. Aus diesem Grunde ist es auch noch nicht möglich, die Zeit für sich zu arbeiten, denn sie arbeitet so langsam. Das Reichsamt hat sich ebenfalls mit der Entschädigungsfrage beschäftigt, als es die Frage der Einigung des „Times“

entragener des Zwangsanteils beraten hat. Die Zwangsanteile ist feinerzeit auf der Grundlage einer Goldmilliarde, die bei der damaligen Geldentwertung 74 Milliarden Papiermark betrug, angenommen worden. Zugunsten hat aber die Geldentwertung das Aufkommen an Papiergeld aus der Zwangsanleihe um das Vierfache erhöht. Die Regierung muß nun ein Ergänzungsgebot einbringen, das eine wesentliche Erhöhung der Zwangsanleihe in Papiermark vorlieht. Die wirtschaftlichen Folgen, die eine erhöhte Kapitalentziehung für die deutsche Wirtschaft haben wird, werden in ihrem Ausmaß heute noch viel einschneidender sein als damals.

Erhöhung der Zwangsanleihe in Papiermark.

Der Berliner „Tag“ berichtet: Reichstag und Reichstag werden sich in allerhöchster Zeit mit einem Ergänzungsgebot zur Zwangsanleihe beschäftigen. Seinerzeit wurde der Betrag der Zwangsanleihe auf rund eine Milliarde Goldmark festgesetzt, aber in Papiermark auf 74 Milliarden geschätzt. Zugunsten sind diese 74 Milliarden durch die Geldentwertung weit überholt. Das Reichsamt hat sich bereits mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, der eine wesentliche Erhöhung der Zwangsanleihe in Papiermark vorlieht. Der Gesetzentwurf soll sofort an den Reichstag weiter geleitet werden. Das Reichsamt hat ferner einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Wohnungsabgabe für 1923 seine Zustimmung erteilt.

Französische Bedenken gegen Emos Programm.

Der Eindruck der Rede des Reichsanzalters wird in Paris an ausländischer Stelle als nicht sehr günstig bezeichnet. Man bemerkt dazu, es sei nicht erwünscht, wie bei dem Programm der neuen Reichsregierung ein Ausblick in der Entschädigungsfrage möglich werden soll.

Die neuen Personalentwerfungen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 werden die Fahrpreise für den allgemeinen Verkehr nach folgenden Entschädigungen berechnet: Für das Kilometer vierter Klasse 4 Mark, dritter Klasse 3 Mark, zweiter Klasse 2 Mark, erster Klasse 1 Mark. (Bisherige 40 Mark) für 10 Kilometer und 10 Kilometer erhöht. Die Mindestfahrpreis wird auf 100 Mark, bisher 40 Mark, festgesetzt. Der Expressfahrpreis entspricht dem jeweiligen um 60 Prozent erhöhten Gütertarif.

Ministerpräsidenten-Konferenz in Berlin.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Emos beabsichtigt, in nächster nächster Zeit die Ministerpräsidenten der Völker der nach Berlin zu berufen. Ein genauer Termin für diese Konferenz steht noch nicht fest.

Vollständigung der Reichsliste.

Im Memorandum des Reichsanzalters fand am Donnerstag eine von der Arbeitsgemeinschaft und der Reichsregierung einmütiger Kriegsfangener veranlaßte Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges statt. Nach einleitenden Worten des ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gedachte Reichsanzalters Leoche der Toten des Weltkrieges und knüpfte daran die Erinnerung, in Zukunft darauf zu achten, daß nicht wieder ein solches Verbrechen über Deutschland komme, und den Geist der Verbundenheit und der Liebe zu pflegen, der allein eine Verbindung der Völker bringen kann.

Deutsche Proteste an den Völkerbund.

Der Berliner „V. A.“ teilt das „V. A.“ mit, daß die Reichsregierung eine Note an den Völkerbund gerichtet, die sich mit dem Zuständen in Balmisch-Oberösterreich beschäftigt, wie sie sich für den ehemaligen deutschen Staatsangehörigen nach der Zerstörung Oberösterreichs gestaltet haben, und die Beschlüsse der Völkerbundkonferenz gegen die früheren Note der polnischen Regierung gegen die deutsche Regierung erhoben worden sind, die darin gehen, daß die Deutschen die polnischen Winderheiten in Westösterreich vernichten wollten.

Der Prozeß gegen Nakhari.

Der Berliner „V. A.“ am Montag begann der Prozeß gegen den früheren Ehrenobermeister und Präsidenten der Berliner Handwerkskammer Nakhari wegen Betrugs, Diebstahls und Verleumdung. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Die Vorkonferenz der Brüsseler.

Der Berliner „V. A.“ nach einer Brüsseler Meldung des „Times“ hält man in unterirdischen Kreisen der verbündeten Ministerpräsidenten in etwa acht Tagen zusammenzutreten wird. Auch in italienischen Kreisen glaubt man an ein rasches Zustandekommen der Vorkonferenz.

Die Schlichterfragen für Brüssel.

Der Berliner „V. A.“ in den Beratungen zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Theunis und Gaspar schreibt der „Matin“: Man ist sich davon überzeugt, daß die Interessen Italiens die ersten sein werden. Es verlange die baldige Einberufung der Brüsseler Konferenz. Die Brüsseler Konferenz sollte sich auf die Unterbreitung der Verhandlungen über die deutsche Schuld in dem Maße, in dem die interalliierten Schlichter vernichtet werden, andererseits die Alliierten

Stimmführung der 10 beredeten Schulden durch gestaffelte Zinsen. Die Finanzminister machen, wie es scheint, ihren Bestand von drei Bedingungen abhängig: 1. von der Stabilisierung der Mark, 2. von der einmütigen Lösung der Reparationsfrage, 3. von einem Währungsreform von 5 Jahren für Deutschland. Gerade diese letzte Bedingung könnte nicht eingehalten werden. So habe man auf dem Wege zur nächsten Konferenz zahlreiche Hindernisse entdeckt, und man müsse daher noch auf die Zurückhaltung der Vereinigten Staaten rechnen.

Der Streit um die Brüsseler Konferenz.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Die Brüsseler Konferenz berichtet „Ere Nouvelle“ folgende Einzelheiten: Poincaré und Theunis hätten lange geheime Unterredungen miteinander, über die kein Wort bekannt wurde. Der belgische Ministerpräsident erklärte Poincaré, er würde die Konferenz nur dann, wenn von 100 indisch 90 Prozent Aussicht auf Erfolg hätten. Seine Ansicht sei die, daß bis jetzt nichts Günstiges für die Konferenz unternehmen werden sei und er könne nicht einsehen, wie man ohne Beteiligung Amerikas das Reparationsproblem lösen solle. Amerika aber wollte nicht aufkommen, wenn die Frage der alliierten Schulden aufgeworfen werde. Wenn man andererseits diese Frage nicht aufwerfe, zu welchem Ziel führen die Verhandlungen dann führen? Poincaré nach nach der „Ere Nouvelle“ die australischen Vorbehalte hinsichtlich der britischen Beteiligung, Poincaré sei für die Konferenz eingetreten und habe namentlich von einem in Kaufman erzielten Abkommen gesprochen.

Neue Abrüstungskonferenz.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Die Abrüstungskonferenz, an der die mittelamerikanische Republik teilnehmen wird, wird am 6. Dezember eröffnet werden.

Die Lausanner Konferenz.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Die Lausanner Konferenz, an der die amerikanische Delegation Ratowitsch ist, ist in Lausanne eingetroffen. Er beginnt er schon ähnlich wie in Genava den Pressevertretern ausführliche Vorträge über die Ziele Russlands zu halten. Nichtsicher wird in Lausanne ebenfalls erwartet. Auf einem Pressedempfang Ratowitsch erklärte dieser, die russische Delegation habe an das Präsidium der Konferenz eine Note geschickt und darauf hingewiesen, daß durch die Note des französischen Ministerpräsidenten Russland und seinen Verbündeten der Ukraine und Georgia, das Recht anerkannt worden sei, an der Debatte über die Lösung der Meerengenfrage teilzunehmen. Da jedoch die weiteren Fragen über geplante territoriale Abmachungen in Thrakien und Veränderungen der Beziehungen zu den Nachbarstaaten im Gebiete der Meerengen, des Schwarzen Meeres und des Bosphorus, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen Russlands und seiner Verbündeten stünden, könne es nur eine wirksame und verbindende Lösung dieser Fragen geben, wenn Russland und seinen Verbündeten gestattet würde, wirksam an allen Debatten teilzunehmen und entscheidend teilzunehmen. Die russische Abordnung fordert daher ausdrücklich ihre sofortige Zulassung zu den Arbeiten der Konferenz auf dem Gebiete der Staatserhaltung mit allen anderen Verbündeten.

Russland meidet sich.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Die russische Delegation Ratowitsch ist in Lausanne eingetroffen. Er beginnt er schon ähnlich wie in Genava den Pressevertretern ausführliche Vorträge über die Ziele Russlands zu halten. Nichtsicher wird in Lausanne ebenfalls erwartet. Auf einem Pressedempfang Ratowitsch erklärte dieser, die russische Delegation habe an das Präsidium der Konferenz eine Note geschickt und darauf hingewiesen, daß durch die Note des französischen Ministerpräsidenten Russland und seinen Verbündeten der Ukraine und Georgia, das Recht anerkannt worden sei, an der Debatte über die Lösung der Meerengenfrage teilzunehmen. Da jedoch die weiteren Fragen über geplante territoriale Abmachungen in Thrakien und Veränderungen der Beziehungen zu den Nachbarstaaten im Gebiete der Meerengen, des Schwarzen Meeres und des Bosphorus, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen Russlands und seiner Verbündeten stünden, könne es nur eine wirksame und verbindende Lösung dieser Fragen geben, wenn Russland und seinen Verbündeten gestattet würde, wirksam an allen Debatten teilzunehmen und entscheidend teilzunehmen. Die russische Abordnung fordert daher ausdrücklich ihre sofortige Zulassung zu den Arbeiten der Konferenz auf dem Gebiete der Staatserhaltung mit allen anderen Verbündeten.

Welcher erklärte Ratowitsch.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Die russische Delegation habe darauf hingewiesen, daß sie keine Verträge, Konventionen usw. unterzeichnen könne, wenn sie nicht bei allen Verhandlungen geblieben wäre. Russland habe die gleichen Interessen wie in der Meerengenfrage und in der Frage der Kapitalanlagen auf türkischer Seite stehen. In Bezug auf die Beziehungen Russlands zu Italien erklärte Ratowitsch, daß das Verhältnis zwischen beiden Ländern ausgerechnet sei und daß Russland für seine Zulassung zu allen Konferenzhandlungen auf die Unterzeichnung eines Abkommens rechte. Die russische Abordnung über annehme russische Erträge der Gelde wie Ratowitsch urteilt, da Russland schon durch die Vermehrung seines Heeres auf die Hälfte einen Beweis für seine friedliche Gesinnung erbracht habe.

Polnische Nachrichten.

Der Berliner „V. A.“ berichtet: Im bayerischen Landtag hat die Fraktion der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung hat alsbald geeignete Maßnahmen zu treffen, um Welterträge und die Seite des Reiches in ausreichender Menge zu erhalten und der Verminderung ihrer Menge durch Verdrängung ins Ausland in dem stärksten Maße, einschließlich Einziehung des ganzen Vermögens und Verhängung der Todesstrafe entgegenzutreten.
Ein Dementi Stresemanns. Abgeordneter Stresemann dementiert in der „V. A.“ am Mittwoch den Bericht über die Unterredung, die er dem Berliner „V. A.“ zufolge mit Poincaré während dessen kürzlichem Aufenthalt in Berlin hatte. Er habe mit Poincaré nur unter vier Augen gesprochen, von einer Anteilhaftigkeit mit Garantien der Annerkennung sei nicht die Rede gewesen. Wenn also in den Unterredungen mit Andriessen von einer ersten

ausständigen Umtriebe von 20 Milliarden für die Reparationen gebrochen worden sei, so könne es sich nicht auf seine Unterredung mit Barthou beziehen.

Gegen die Fremdherrschaft. Am bayerischen Landtag haben sämtliche bürgerlichen Parteien eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung auf die fortgesetzte Anforderung von für die Ernährung des Volkes wertvollen Ländern, sowie auf die künftige Einrichtung von Erziehungsstätten, Kaserne-, Offiziers- und Mannschaftswohnungen in der Pfalz hingewiesen und um eine Erklärung erwidert wird, ob sie bereit sei, mit der Reichsregierung gegen die Bestrebungen der französischen Militärbehörden, in der Pfalz große Heerlager zu errichten, Stellung zu nehmen.

Wirtschaft vom Tage.

In Russland sind für fast 7000 Milliarden Papier- und Kleingeldscheine eingeschlagen worden.

Zur Durchführung des städtischen Sparprogramms in Köln wird der Solldienst der Beamten und Arbeiter um mindestens 10 Prozent gekürzt.

Falls die an die Entente zu liefernden Kohlenmengen heraufgehoben werden, wollen die Bergleute des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks das Arbeitslohnabkommen kündigen.

Die Ausnahmestimmungen gegen Deutsche Einwanderer werden am 28. Dezember eingeschränkt.

Der Reichspräsident beauftragt am 6. und 7. Dezember dem am 2. Dezember dem Reichspräsidenten übergebenen, um das politische, kommunale und wirtschaftliche Leben in Anhalt kennen zu lernen.

Neue Ausschüsse der Gewerkschaftenunterstützung sind in Preußen feigelegt worden.

Am Haag beginnt am 10. Dezember ein Pazifikkongress, an dem auch deutsche Pazifisten teilnehmen.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen werden wegen der noch bestehenden, aus dem Krieg hervorgehenden Differenzen wieder aufgenommen werden.

Der Berliner Ausschuss für die Umbenennung der Straßen hat beschlossen, die Berliner Straße in Tempelhof in Kaitan-Allee und die Berliner Straße in Charlottenburg in Grabergstraße umzubenennen.

Wie aus Norddorf auf Amrum gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Albes“ gestrandet; 18 Mann der Besatzung sind gerettet.

Wegen der deutsch-französischen Güterverkehrs haben in Hamburg Ausleihsverhandlungen stattgefunden, in denen ein Abkommen erzielt worden ist.

Wirtschaftliche Bemerkungen.

Belebungsgewerbe.

Für die nächsten Monate noch ausreichend mit Aufträgen versehen, ist es fraglich, ob bei den hohen Preisen für Rohstoffe die Betriebe in vollem Umfange aufrecht erhalten werden können. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist eine unbedeutende Abnahme des Beschäftigungsgrades wahrzunehmen. Von den an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Firmen mit etwa 40 000 Arbeitern beschäftigten im Oktober Betriebe mit gutem und betriebliehendem Beschäftigungsgrad etwa 65 Prozent der Arbeiter, im November 62 Prozent im Vergleich mit 68 Prozent. Die Ausschüttung ist im allgemeinen wohl für das gesamte Belebungsgewerbe nicht ungünstig, weniger günstig dagegen für die Schuhindustrie, die wieder sehr starken Auftragsrückgang hatte; etwa ein Drittel aller Schuhfabriken arbeitet nach dem Frankfurter Kammerbericht verkrüppelt. — Die Konfektions- und Maßschneiderei, ebenso die Wäschindustrie haben nach wie vor sinkenden Beschäftigungsgrad. Die Nachfrage nach Hochfräsen hält noch an, nur in der Grenzkonfektion in der Provinz Sachsen ebenso in der rheinischen Damenschneiderei, Korsett- und Strohhutindustrie wird eine Verschlechterung berichtet und aus Brandenburg Mitteilung der Messungsaufträge. In Hamburg sollen bereits Arbeitsaufträge vorgenommen worden sein, auch im Rheinland wird über zunehmendes Angebot von Arbeitskräften berichtet, ebenso lassen die Hochfräszahlungen der Arbeitsnachweise bei Mitteilung der angebotenen offenen Stellen ein rückwärtiges Anwachsen der Zahl der Zeitwunden und Arbeitsstoffe erkennen. Im Bezirk der Handelskammer Breslau scheint die Damenkonfektion ruhigeren Geschäftsgang und geringeren Beschäftigungsgrad gehabt zu haben (steigende Preise, Abnahme der Kaufkraft der Verbraucher). Eine wesentliche Verschlechterung weist auch die Textilindustrie (mit Ausnahme westlicher Betriebe in Berlin und im Brandenburgischen) auf. Kurz- und Wollwollwaren nahmen hier und da Einbußen vor. Lederhandelsindustrie und Lederherstellung dagegen haben reichlich zu tun.

Chemische Industrie.

Anfolge der schließlichen Anpassung der Beschäftigten an das Sinken der Markte konnte eine Neimensmerie

Vermeidung des Auslandsverkehrs im Oktober nicht eintreten. Der Auslandsverkehr ist unter Zurückhaltung der inländischen Verbraucher; die Kaufkraft, besonders der mittleren und kleineren Arbeiter, wurde durch die verminderte Kaufkraftappetit stark eingeschränkt. Der Solldienst, wie der Besondere Bundesamtsbericht feststellen den Auftragsrückgang als gering beim. Insbesondere unverändert lebhaft war die Handels- und Auslandsindustrie im Groß-Berliner Bezirk (Handelsamtsbericht); die Aufträge konnten von den vollbeschäftigten chemischen Werken nicht sämtlich erfüllt werden. — Die Abfahrlösung führte bereits zu einzelnen Betriebsstillsetzungen. Auf dem Arbeitsmarkt machte sich nach den Stillstellungen der Bundesarbeitsämter in der letzten Zeit die Rückkehr von Arbeitslosen, insbesondere die Abfahrlösung von Arbeiterinnen und Arbeiterinnen (Kesselfabrik, Erdgasfabrik, Wiesdorf i. Rhld., Hiltfelder Bezirk.)

Baugewerbe.

Während das Baugewerbe in Preußen, Hannover, Westfalen-Schwerin, Lübeck, Westfalen und Baden noch gut beschäftigt ist, hat sich die Lage in den übrigen Gebieten verschlechtert. Bei Erteilung von Aufträgen wird wegen der unübersichtlichen Verhältnisse größere Zurückhaltung geübt.

Weinhandel.

Im Weinhandel herrscht weiterhin Geschäftstillstand. Der Auftragsbestand war gering, ebenso der inländische Absatz und auch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Herbst das Auslandsgeschäft. Nur im Riederer Bezirk war infolge des Marktes für den Herbst, besonders seitens der größeren Betriebe, die Fremdenverträge haben. Der Weinhandel befindet sich bereits vielfach in bedrängter Lage, da er nicht mehr genügend Kapital hat, um die Vorräte bei den ununterbrochen steigenden Preisen auf den alten Stand zu bringen, zumal dem 1922 gegenüber, dessen Qualität nicht bevorzugen soll, die Preise für Rohstoffe, Hilfsmaterialien, Kräfte, Löhne usw. sehr. Einschränkung der Arbeitszeit und Entlassung von Arbeitskräften hat bereits erfolgt oder es ist damit zu rechnen. — Der Beschäftigungsgrad der Spiritus- und Weinhandlungen hat sich erheblich nachgelassen. Die Ausstände sind nicht gering.

Zigarettenindustrie.

Die Abfahrlösung hat sich verschärft, sodass auch der Beschäftigungsgrad der Zigarettenindustrie weiter nachgelassen hat. Die Zahl der Arbeiter, die entlassen oder mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigt werden mussten, hat zugenommen, mehrere Betriebe sind zum Stillstand gekommen. Im Gegensatz zur übrigen Zigarettenindustrie hat in Schlesien (Reichenbach) und in Trebnitz eine Besserung infolge Besserung mit Rohmaterial eingetreten zu sein. Nur einige Fabriken, die für Auftragsarbeiten oder die zu feinen Zigaretten eingeweihten, haben einen betriebliehenden Beschäftigungsgrad. Infolge der hohen Preise fähigen die Warenpreise immer mehr zuzunehmen. Auch für neue Einfuhren kommt nicht in hinreichendem Maße bereits vor. Infolge der hohen Preise fähigen die Warenpreise immer mehr zuzunehmen. Auch für neue Einfuhren kommt nicht in hinreichendem Maße bereits vor. Infolge der hohen Preise fähigen die Warenpreise immer mehr zuzunehmen. Auch für neue Einfuhren kommt nicht in hinreichendem Maße bereits vor.

Die Fleisch- und Wurstkonzerneinfabrikation.

Die Fleisch- und Wurstkonzerneinfabrikation können wegen der Rohstoffknappheit die neuesten oft reichlich vorhandenen Aufträge nicht ausführen. Die Handelskammer Württemberg führt den Mangel auf große Preissteigerungen von Schlachtkörpern ins besagte Gebiet, ferner auf Zurückhaltung der Tierhalter und Spekulation infolge der ansteigenden Preise zurück.

Wie sie uns auslügen.

In Verfolg der bisherigen Veröffentlichungen über deutsche Verluste aus dem Weltkrieg sind die Verluste bekannt. Es betragen bis zum 1. Juni 1922: Interne Verluste: 1 086 500 000, Verlust der deutschen Ansprüche an unsere Kriegsverbindeten: 7 000 000 000, deutsches liquidiertes Eigentum im Ausland: 11 700 000 000, zusammen: 19 786 500 000 Goldmark. Dazu Sach- und Barvermögen: 18 506 470 000 Goldmark. Insgesamt: 38 292 970 000 Goldmark.

Zum letzten amtlichen Dollarmittelkurs in Berlin umgerechnet, stellt diese Schlußsumme den ungeheuren Betrag von 63 751 Milliarden Papiermark dar.

In Gosenheim bei Mainz hatte sich zur Erbauung von Arbeiterwohnungen eine Selbsthilfeorganisation

gegründet. Zu Werktagen und an Samstagen nahen die Arbeiter ihre eigenen Wohnungen her. Jetzt ist die Selbsthilfe leider eingestürzt worden, da die Wohnungsbehörden die freierwerbenden Arbeiterwohnräume sämtlich mit Weisung besetzten. In derselben Gemeinde muß für 100 (11) ledige Arbeiter ein Haus neu gebaut werden. Die Kosten auf 50 bis 60 Millionen zu veranschlagen sind.

Vermischtes.

Grobes Fischsterben in der Saar. An der unteren Saar hat ein großes Fischsterben eingesetzt. Zehntausende tote Fische aller Art lagerten an den Ufern. Ansehend hat eine Fabrik schädliche Abwässer in den Fluß geleitet.

Eine große polnische Passagier-Verkehrslinie wurde von Polizeibeamten in einem Lumpeneller im Nordosten Berlins ausgehoben. Als die Beamten in einem Hinterzimmer einen großen Saufen Lumpen durchsuchen wollten, wurden ihnen von den Inhabern des Sellers 20 000 Mark geboten, wenn sie von einer weiteren Durchsuchung ablassen würden. Unter dem Lumpen wurden das gesamte Passagiermaterial vorgefunden, darunter Stempel des polnischen Generalkonsulats in Berlin, eines amerikanischen Notars, des polnischen Generalkonsulats München usw. Inhaber des Lumpenellers waren zwei polnische Staatsangehörige.

Verhaftung eines Denkmalschänders. Die Altmer Polizei verhaftete einen der Denkmalschänder, die von dem Kaiser Wilhelm-Denkmal zwei Vorberträge aus Bronze abgedruckt hatten, um sie als Altschrott zu verkaufen.

Eisenbahnunglück in Schlesien. Bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Bahnhof Altritz sind infolge Abgleitens ein Wagen und ein Güterwagen entgleist und zerstört worden. Gleise und Sicherungsanlagen wurden schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die große deutsche Zirkuskatastrophe. Von 30 deutschen Zirkusunternehmen, die im Frühjahr 1922 bestanden, sind an der Wende des Jahres drei übrig geblieben: Ring in Berlin, Carotain in Dresden und der Saengerische Zweigbetrieb in Essen, der sich auch schon häufig an das Volkstheater angelehnt hat. Schon im Frühjahr ging die Wilhelm-Saenger-Kompanie in Frankfurt am Main, der Zirkus Krone, der Vallen bereit hatte, zug es vor, sich aufzulösen, statt nach Deutschland zurückzukehren; der Altprossische Zirkus nahm Zuflucht nach Holland; der alte Fische der Gebrüder Blumenfeld nach Prag, und alle die kleinen Unternehmen sind gänzlich verflümmert oder lang- und langsam verkommen.

Starker Schneeeisfall in Sachsen. In Sachsen ist heftiger Schneeeisfall eingetreten. Die Schneedecke hat im Gebirge schon eine Höhe von 105 Zentimetern erreicht. Der Wintersport ist überall im Gang.

Ein Terzianer als gewerkschaftlicher Betrüger. Der ersten Strafkammer des Landgerichts 11 in Berlin hat sich ein Terzianer, 19 Jahre alt, Anton Jidelscher, und sein Mitangeklagter Schönborn wegen gemeinsamer Betrugsdelikte, Jidelscher, dessen Straftaten schon eine geraume Weile zurückliegen, hatte als Terzianer in 13 Fällen Betrugsdelikte in erheblichem Umfange begangen. Er hatte sich Fahrdräger, Anzüge und dergleichen verschafft. Schönborn war wegen Schererei angeklagt. Jidelscher hat nach seinem Abgang von der Schule fast ausschließlich von Einbrüchen und Diebstählen gelebt. Das Gericht erkannte gegen Jidelscher auf 2½ Jahre Gefängnis, Schönborn wurde, da ihm eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen.

Eine verfallene Stadt in Sowjetrußland. Niemand, der das reizende, in seinen Häusern ruhende Sibirien (Gouvernementssitz des gleichnamigen Gouvernements) der mittleren Wolga) sieht, könnte glauben, daß diese Stadt zum Tode verurteilt ist! Mit diesen Worten beginnt ein äußerst interessanter Artikel der Moskauer „Pravda“ aus der „nach drei Seiten auseinander fliegenden und verfallenden Stadt“. Er erzählt die Stadt nach deren Grunde das sibirische Sibiria liegt. Diese Stadt, gegen die man seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts in jedem Kampfe liegt, hat während des Krieges und besonders nachher nicht nur Holzhäuser, sondern Steingebäude und ganze Straßen (z. B. die Kamajka) zerstört. Ende 1920 läßtze einer der drei großen Dämme ein, die den Handelsteil der Stadt mit dem Zentrum verbinden, und damit lähmt sich die Stadt der Hauptverkehrs. Der zweite Feind der Stadt ist der hydrologische Unerwerb, der eine ständig zunehmende Fläche darstellt. Im Jahre 1915 fand die letzte große Katastrophe eines Erdbebens am Fuße des Sibirischen Berges statt; seitdem sind aber die herrlichen Wälder um die Stadt ausgehauen, alle Kanäle und Drainagen verstopft und dadurch neue größere Katastrophen vorbereitet. Der dritte Feind ist der Fluß Swiaga, der um

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

85) „Darf ich mir vielleicht eine Frage gestatten?“ lagte er erblich. „Gibt Bräutlein Heinen auf eigenen Wunsch?“ „Der auf meine Veranlassung?“ fiel ihm die Antwort, der seine Bewegung nicht entgangen war, heilig aus dem Mund.

Ihre Hände taufelten in ihrer über die Schreibtischplatte, sie mit seinen Blick.

„Ich verleihe die Schärfe Ihres Tones nicht!“ war die erlauchte Antwort. „Ich meine, daß eine einfache Frage doch wohl noch erlaubt sein wird.“

Die Barontin ahmete schwer, in ihrer Seele war ein Druck ein Würgen.

„Ich habe es einmigermaßen auffällig, daß Sie auf einmal einen solchen Anteil an Bräutlein Heila nehmen, die Sie früher doch kaum beachtet haben!“

„Ich habe in diesem Falle eine bestimmte Veranlassung, mich ganz besonders für Bräutlein Heilens Geben über Weiben zu interessieren!“

„Und die wäre?“

„Sie gestatten, daß ich meine Gründe zunächst noch mir selbst bespreche.“

„Und ich wünsche Sie zu erfahren!“

„Nun hörbarer Bruch aus Ihren Worten die mühsam zurückgebundene Zurückgebundene hervor.“

„Weil Sie bewegte in letzter Wehre die Hand.“

„Ich kann mir zu meinem Bedauern die Bemerkung nicht verzeihen, daß der Ton, in dem Sie unsere heutige Unterhaltung zu führen begehren, meiner gesellschaftlichen Stellung nicht ganz entspricht.“

„Ich wähle stets den Ton, der mir passend scheint.“

der sie sich gegenseitig die Gedanken zu weichen mußten, wie sie im Wald, unter dem Licht der Gewalt eines Windstoßes, in diesen offenen Konflikt hineingetrieben waren.

Die Barontin hatte ein Dutzend vom Tisch aufgenommen und schüttete es mit einer transpantinen Bewegung achtlos aufnahmen.

Kein Weg, kein Wille war in ihr deutlich.

„Sie dachten immer, daß das, was der Mann ihr gegenüber für seine Geliebte im Kampfe fand, die er nicht so ohne Weiteres beiseite schieben lassen wollte.“

„Sie hatte ihn und dachte sich in diesem schicksalsschweren Moment und sie hatte doch jede Minute seines Gesichtes, jede Bewegung seiner Hand im Auge und noch immer unerschrocken lieb.“

„Weil Sie nicht zweifelhaft, daß er Heila hinter der schlanken Wandlung der Ton zu ruhigen, vornehm beherrschten Herrn zu ändern sollte, und er meinte in seiner geraden, ihr durch rückhaltlose Offenheit das Herz dieses Zusammenstoßes am leichtesten entwirren zu können.“

„Es tut mir leid.“ lagte er, „daß unsere Unterhaltung ein solches Gespräch persönlicher Schärfe angenommen hat. Ich fühle mich jedenfalls daran unähnlich und ich glaube ebenso, daß diese plötzliche Verbindung unglücklicher Verhältnisse auch von Ihnen nicht beabsichtigt gewesen ist und tragen sich fremder, mit feindseliger Einschlag hinter Ihnen steht!“

Ein bitteres Lachen zuckte um den Mund der jungen Frau.

„Sie irren, Herr von Alleben! Mich hat niemand gegen Sie aufgebracht, wie Sie anzunehmen scheinen. Sie selbst sind es mit Ihrem ganzen Verhalten, der mir dies Verhalten geradezu aufzwingt.“

„Sagen Sie mir, was Sie mir über den Mann sagen können, auf das ich mich nicht verstehe.“

„Allebens Gesicht trafte sich.“

„Sagen Sie mir, was Sie mir über den Mann sagen können, auf das ich mich nicht verstehe.“

„Allebens Gesicht trafte sich.“

„Sagen Sie mir, was Sie mir über den Mann sagen können, auf das ich mich nicht verstehe.“

„Ich glaube, dessen bedarf es nicht! Sie werden ja selbst am besten wissen, was Sie mir vorzuziehen haben.“

„Ich verleihe mir als Dame, an all diese lächerlichen Dinge zu glauben.“

„Aus weiten Augen starrte Alleben die Barontin an, sein Gesicht war leuchtend.“

„Wären Sie ein Mann, Frau Barontin, verleihte er dann, sich mit übermenschlicher Anstrengung zur Ruhe zwingend, „so wäre ich keinen Augenblick im Zweifel, was mir zu geschehen hätte.“

„Sie freilich sind mir die Hände gebunden und ich kann Ihnen nur wiederholen, daß ich Sie und Ihre ganze Erziehung nicht im mindesten verstehe.“

„Ich weiß auch nicht, worauf Sie mit Ihren dunklen Andeutungen anspielen. Aber das eine weiß ich, daß es nicht meine Ehre verleiht, mich weiter von Ihnen in dieser Weise beleidigen zu lassen. Und daß wir uns heute zum letzten Male in unserem Leben gesprochen haben, wenn Sie mir nicht volle Genugtuung geben.“

„Hochaufgeregt wie zwei Kämpfer standen sich die Barontin und Alleben gegenüber.“

Die Barontin hatte die Hände um den Rand des Schreibtisches gekrampt.

„Ihr Herz hämmerte schwer, das ganze Zimmer schien sich um sie in Bewegung zu setzen.“

„Sie schloß, daß sie doch vor einem Abgrund stand und mit dem nächsten Schritt bereits in eine bodenlose Tiefe stürze, wenn sie nicht noch im letzten Augenblick ein erlösendes, befreiendes Wort zu finden vermöchte.“

„Sie wollte sprechen, doch die Lippen verriegelten sich den Dienst.“

„Wie durch einen Nebel sah sie auf einmal das Gesicht des Mannes, den sie über alles geliebt und nun bis in den Tod verwundet hatte.“

„Und hinter ihm schaltend, unerschütterlich und doch ausdauernd das blickende Bild der Frau.“

„Das mehrbedeutende Wort, das sie nicht sagen konnte, lag in der Luft, die sie umgab.“

Landgemeinde Elsfl eth.
Gemeinderatsfigung
 am Montag, dem 4. Dezember, nachmittags 5 Uhr,
 in Vogel's Gasthaus zu Deichstücken.
 Tagesordnung:
 1. Pflegeauschuss, zweite Sitzung.
 2. Steuer zur Förderung des Wohnungswesens, zweite Sitzung.
 3. Zuschläge zur Grund- und Gebäude-, sowie Gewerbesteuer.
 2. Sitzung.
 4. Antrag der Stadt Elsfl eth zur Einrichtung eines gemeinsamen
 Woblfabrikantes.
 5. Antrag eines Gemeindegürgers um Zuschuß zum Wohnungs-
 neubau.
 6. Feuerlöschwesen.
 7. Verschiedenes.
 Deichstücken, 28. November 1922. Der Gemeindevorstand,
 G. G. Gising.

Mit Rückflicht auf den bevorstehenden
 Jahresabfchluß sehen sich die unterzeichneten
 Banken genötigt, vom 1. Dezember an ihre
 Kassen nachmittags bis auf weiteres geschlossen
 zu halten.

Darmstädter und Nationalbank K. a. A.
 Depositenkaffe Elsfl eth
Elsfl ether Bankverein
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
 Depositenkaffe Elsfl eth.

Für 100 Mark in Gold oder Silber
 liefern wir Ihnen
10 Aktien
 eines gut fundierten Unternehmens
 zum Kurse von 620% = 62000 M.
 Offerten unter B. V. 32256 an Rudolf Woffe,
 Bremen.

Handarbeiten
 Perl garn .: Stiektwist,
 Zephirwolle und D. M. C.
 in zirka 50 Farben.
H. G. Lange, Elsfl eth I. O.

Zweites Künstler-Konzert
 (Veranstalter: Hans Schumacher-Elsfl eth)
 am Sonnabend, dem 2. Dezember,
 abends 8 Uhr,
 im Hotel „Fürst Bismarck“ zu Elsfl eth.
 Solisten: Frau Laura Helbing-Lafont (Violinvirtuosin),
 Professor Hermann Lafont (Klavirtuose) aus
 Berlin.
 Mitwirkung: Elsfl ether Männergesangsverein.
 Programm: Paganini, Chopin, Schumann, Liszt, Wagner,
 Bruch, Serfatine und Angerer.
 Eintrittskarten zu 75 M. im Vorverkauf bei den
 Herren Kunkel und Juchert. Abendkasse 90 M.
 Nach dem Konzert: „Tanzkränzchen“ nur für Konzertbesucher.

Hotel und Café „Fürst Bismarck“.
 Zum Künstler-Konzert am Sonnabend, dem 2. Dez.
 empfehlen wir
 Ia Mockturtle, Heringssalat,
 Wiener Würstchen
 mit Kartoffelsalat oder Meerrettig.
 Auserlesene Weine und Liköre
 in grosser Auswahl.
 Der Saal und sämtliche Räume
 sind gut geheizt.
 Fernsprecher 9
 Alle Besucher stets angenehmen Aufenthalt
 zusichernd, zeichnen
 Hochachtend
Grebe & Sommer.
 Ausspann am Platze.

Dixin
 das
**Edankbare
 Eisenpulver**
 Höchste Waschkraft
 und größte
 Ergiebigkeit.
 Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
 DÜSSELDORF.

Verlofung
 des „Spackklub“ am 18. Nov.
 im „Stedinger Hof“.
 Folgende Nummern sind gezogen
 worden und müssen spätestens
 bis Sonnabend, den 2. Dez.,
 abgeholt sein. Nicht abgeholt
 Gewinne fallen dann an den Klub
 zurück.
 393, 121, 32, 250, 496, 21,
 209, 413, 317, 391, 148, 91, 277,
 136, 77, 445, 120, 266, 165, 211,
 372, 114, 491, 311, 100, 7, 421,
 43, 259, 495, 467, 91, 322, 83,
 333.

Ein junges Mädchen,
 solide, in allen Zweigen des Haus-
 halts erfahren, sucht Stellung
als Stütze,
 oder sonstigen Vertrauensposten.
 Eintritt beliebig. Anerbieten unter
 A.S. an den „Weserböten“, Brate.
 Für den Nachweis von gebrauchten

**Lokomobilen,
 Feldbahngleis,**
 zahle hohe Provision.
J. Carl Suhr G. m. b. H.,
 Hamburg 13, Reuzelstr. 6.

Von anrollender Ladung
**la Salzhemmendorfer
 Stücken kalk**
 kann noch abgeben.
Rud. Janßen, Elsfl eth.
 Fernsprecher 53.

**Freiwillige Feuer-
 wehr des Elsfl ether
 Turnerbundes.**
 Am Montag, dem 4. Dez.,
 abends 8 Uhr, findet eine

grosse Uebung
 statt. Die Kameraden wollen
 ohne Ausnahme sich pünktlich
 beim Spritzenhaus einfinden.
 Entschuldigungen können dies-
 mal nicht angenommen werden.
 Fehlende werden begrüßt.
 Der Hauptmann.

**Gewerkschafts-Kartell
 Elsfl eth.**
 Sonnabend, den 2. Dezember,
 abends 7 Uhr.

Tivoli-Lichtspiele
 Freitag, den 1. Dezember,
 abends 8 Uhr:
II. TEIL

**Das Kind
 der Straße**
 Kriminal-Sittensfilm in 6 Akten.
**Die Dame
 mit den Smaragden**
 5 spannende Akte.

Großes Extra-Konzert
 des
Lehrergefangenvereins „Mürgis“-Bremen
 am Sonnabend, dem 9. Dezember,
 in Geisler's Gasthaus.
 Eintrittskarten mit Programm sind im Kauf-
 haus Kunkel, friseur Juchert und bei Geisler zu
 haben.
 Nach dem Konzert:
Ball nur für Konzertbesucher.

Pelze
 Zobelfüchse
 Alaskafüchse
 Kreuzfüchse
 Besonders billig.
H. G. Lange, Elsfl eth.

Auktion in Neuenbrot.
 Im Auftrage Verschiedener verlaufen wir am
Freitag, 1. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr,
 bei Meyer's Gasthause zu Neuenbrot öffentlich meistbietend auf
 Zahlungsfrist:

**1 Ptege,
 4 junge Legehühner,**
 1 Nähmaschine, 1 Viehwagen, 5 neue Gropenkarren,
 6 neue Schweineblöcke, 2 Fische, 1 Schweinekasten,
 Saugtonne und dito Pumpe, eis. Pflug, neue Staub-
 mühle, neues Spinnrad, gut erhaltener Stubenofen,
 1 Spatherd, 1 Läufer (10 Meter), 1 Waschlapp,
 1 Hängelampe (für elektr. Licht eingerichtet), neue
 Waschmaschine, Häckselmaschine, 1 Feldstecher, 36 Meter
 neue Fußleisten und Sonstiges.
 Es können noch Sachen angemeldet werden. Anmeldungen
 umgehend erbeten.

Großenmeer. Haake & Schmidt, Autt.
 Fette, gesunde
Schweine
 erzielt man durch



Erhöht die Fresslust, verhindert
 Knochenweiche. Unentbehrlich für
 Ferkel und Mastschweine.
 In Elsfl eth:
 Elsfl eth-Drogerie C. W. Rohrmann.

Radfahrer-Verein
 „Fahr wohl“,
 Warfleth

feiert am Sonnabend, dem
 2. Dezember, im „Lindenhof“
 zu Dörrege ein
**Grosses
 -Saal-Sportfest-**

Programm:
 1. 6 Niederrad-Reigen.
 2. 4 Kunstreiten.
 3. Duettfahren.
 4. Einzel-Kunstfahren.
 5. Große Ueberaschungen und
 nachfolgenden
BALL.
 Kaffeeöffnung 6 1/2 Uhr.
 —: Anfang 7 Uhr. —:
 Um regen Zuspruch bitten
Das Festkomitee
D. Kuhlmann.

**Wiener
 Landgenossenschaft**
 Sonnabend, den 2. Dezember,
 abends 7 1/2 Uhr,
Bersammlung
 in Fieken's Wirtshaus in
 Wienen.
 Der Rechnungsführer.

**Els-
 fl ether Krieger-
 Verein.**
Versammlung
 am Sonntag, dem 3. Dez.
 abends 6 Uhr,
 im Vereinslokal.

Tagesordnung:
 1. Aufnahme.
 2. Rechnungsablage vom Stiftungsfest.
 3. Weihnachtsfeier betr.
 5. Beratung über Erhöhung der
 Biergebelder.
 5. Beratung über Stellung eines
 Tragkommandos.
 6. Verschiedenes.
 Wegen der Wichtigkeit der Tages-
 ordnung bittet um rege Beteiligung
 Der Vorstand.

„Stedinger Hof“
 Sonntag,
 den 3. Dezember:
**Tanz-
 kränzchen.**
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 G. Stöber.